DES KAISERS NEUE KLEIDER

Ein Märchen von Hans Christian Andersen

Es war einmal ein Kaiser, der liebte schöne Kleidung mehr als alles andere auf der Welt. Er gab sein ganzes Geld für neue Anzüge, Mäntel und Hüte aus. Seine Soldaten? Die interessierten ihn nicht. Das Theater? Gähnend langweilig! Für ihn zählte nur eines: gut auszusehen. Für jede Stunde des Tages hatte er ein anderes Outfit. Statt „Der Kaiser ist im Rat" sagten die Leute nur: „Der Kaiser ist im Ankleidezimmer!"

Eines Tages kamen zwei listige Betrüger in die Stadt. Sie taten so, als wären sie Zauber-Weber, und behaupteten, sie könnten den schönsten und außergewöhnlichsten Stoff der Welt herstellen: Er wäre unsichtbar für alle, die dumm seien oder ihren Job nicht könnten. Der Kaiser war begeistert. „Na, das ist ja genial!", rief er. „Damit kann ich herausfinden, wer klug ist und wer nur so tut. Los, fangt sofort an zu weben!" Und schon bekamen die beiden Betrüger Gold, Seide und Edelsteine, die sie natürlich heimlich in ihre Taschen steckten. Ihre Webstühle aber blieben leer, während sie so taten, als arbeiteten sie ganz fleißig.

Nach einiger Zeit wurde der Kaiser neugierig. Doch er traute sich nicht, selbst nachzusehen. Was, wenn er den Stoff nicht sehen konnte? Also schickte er seinen alten Minister. Der kam, sah ... und sah nichts! „Oh nein!", dachte er entsetzt. „Bin ich etwa dumm? Oder tauge ich nicht für mein Amt?" Er wagte nicht, die Wahrheit zu sagen, also lobte er den „Stoff" in den höchsten Tönen. Die Gauner verlangten noch mehr Gold und Seide, und der Kaiser schickte einen zweiten Beamten. Auch der sah....nichts! Aber weil er nicht für dumm gehalten werden wollte, tat er genauso begeistert.

Schließlich wollte der Kaiser selbst sehen was so besonders war an diesem Stoff. Mit seinen Hofleuten ging er zu den „Webern". Alle starrten auf den leeren Webstuhl. Kein Fädchen war zu entdecken, aber jeder schwärmte von den angeblich wunderbaren Farben. Der Kaiser bekam weiche Knie. „Ich sehe gar nichts!", dachte er. „Bin ich vielleicht gar kein guter Kaiser?" Doch laut sagte er nur: „Wunderschön! Ich bin entzückt!" Da verkündeten die Betrüger, die Kleider seien fertig. Sie taten, als würden sie den Stoff zuschneiden und nähen. In Wahrheit schnitten sie nur in die Luft und nähten mit unsichtbaren Fäden. Dann sagten sie: „Eure Majestät, bitte ziehen Sie sich aus, wir helfen beim Ankleiden." Und so stand der Kaiser splitterfasernackt da, während die Betrüger so taten, als legten sie ihm prächtige Gewänder an. „Wie gut das sitzt!", schwärmten die Hofleute, obwohl sie natürlich nichts sahen. Der Kaiser nickte stolz. „Ja, ganz wunderbar!"

Dann begann die große Parade, denn der Kaiser wollte seine neuen Kleider dem ganzen Volk zeigen. Stolz schritt er durch die Straßen, und die Leute jubelten: „Oh, wie schön des Kaisers neue Kleider sind!" Keiner wagte zu sagen, dass er nichts sah. Keiner außer einem kleinen Kind. „Aber der Kaiser hat ja gar nichts an!", rief das Kind laut. Da flüsterte einer dem anderen zu, bis schließlich alle riefen: „Der Kaiser ist nackt!"

Der Kaiser wurde rot wie eine Tomate. Doch er dachte: „Ich darf mir nichts anmerken lassen." Also hielt er den Kopf hoch und marschierte tapfer weiter. Ganz ohne ein einziges Kleidungsstück am Leib.

Quelle: Nacherzählt von Kerstin Wehinger, IAI Veranstaltungs GmbH